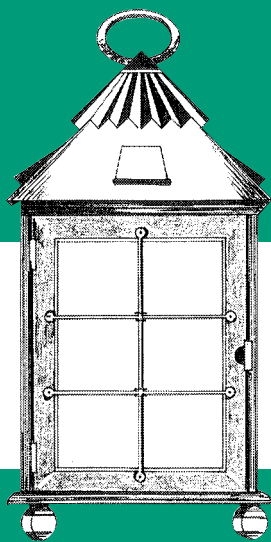


Heft Nr. 84

Ausgabe Juni 2011

De Latücht



Zeitschrift
des Vierländer Kultur- und Heimatvereins
De Latücht von 1987 e.V.



Gaststätte Wolfgang Schween

Altengammer Hauptdeich 44
21039 Hamburg
Telefon (040) 723 53 34

*Die Latücht
unterstützt das
Museum im
Bergedorfer Schloss
und
das Rieck Haus!*

*Ihr könnt uns glauben,
es ist wahr, der*

Party Service

ist für alle da!



Fleischerei &
Partyservice

Klaus Johannsen

Fleischerei-Fachgeschäft
Graumanntwiete 11
21037 Hamburg (Ochsenwerder)
Telefon (0 40) 7 37 25 51



**Tanktreff Ohde
Freie Kfz.-Werkstatt**
Meisterbetrieb



**Reparaturen und Service aller Fabrikate
TÜV und AU im Hause**

Norderquerweg 15 · 21037 Hamburg · Tel. 040 / 723 12 86 · Fax 723 32 31
Biodiesel Günstig tanken in Kirchwerder LKW-Diesel



Von oder nach Bergedorf
Vierlandefahrten

Schenken Sie sich eine Fahrt ins Blaue
und schippern durch den Gemüsegarten Hamburgs

Ab 1. Mai 2004 täglich außer Dienstag
10.15 h ab Jungfernstieg
14.00 h ab Bergedorf-Hafen



(Bitte Karten vorreservieren)
ATG ALSTER-TOURISTIK GMBH
Anleger Jungfernstieg · 20354 Hamburg
Tel. 040/ 35 74 24-0 · Fax 040/ 35 32 65
www.alstertouristik.de · info@alstertouristik.de

Fachgerecht aus einer Hand ...

ERICH LAHANN RAUM AUSSTATTER

Beratung und Verkauf am Süderquerweg 41

Kirchenheerweg 126 · 21037 Hamburg · Telefon (040) 723 02 19 · Telefax 723 86 15



GARDINEN · TEPPICHE · MÖBEL · ROLLOS UND JALOUSSETTEN
POLSTER- UND DEKORATIONSARBEITEN
TEPPICH- UND PVC-VERLEGUNG
DEKORIEREN · WANDBEKLEIDEN · POLSTERN · BODENLEGEN
... Ihr vielseitiger Spezialist für die textile Raumgestaltung!



Radio-Gätjens

Ihr Service aus Vierlanden für Vierlanden

SAT Anlagen
TV Service
VIDEO

21037 Kirchwerder · Tel. 723 05 08

Bäckerei Harden

Inh. Claus-Günther Harden

gemütliche

Café - Stuv

modernes

GÄSTE-HAUS



Altengammer Elbdeich 38 · 21039 Hamburg-Vierlanden
Tel. (0 40) 7 23 52 33/7 94 14 4-0 · Fax (0 40) 7 94 14 4-45

GERHARD NIERLICH GRABMALE

Nachschriften - Grabeinfassungen - Abdeckplatten

Berliner Straße 60
21502 Geesthacht
Tel. 04152/2942



August-Bebel-Str. 199
21029 Hamburg
Tel./Fax 040/720 40 55



Vun'n Groffsmitt, de Hanse un vun Platt- un Hochdüütsch

Een Groffsmitt seet in gooder Roh
un smeuk sien' Piep Toback dorto...

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	S. 3
Lied: „Een Groffsmitt seet in gooder Roh“	S. 4
Vorsichtsmaßregeln bey dem Baden von 1826	S. 4
Transportweg Elbe	S. 5
Latein för Patienten	S. 5
150-jähriges Jubiläum der Liedertafel „Flora“ Zollenspieker	S. 6
Saisonöffnung und Erdbeerfest im Rieck-Haus	S. 7
Vogel des Jahres: Gartenrotschwanz	S. 8
2012 – Jahr der Jubiläen 2. Teil	S. 9
Suchbilder	S. 11
Strenge Regeln beim Bau von Deichstraßen	S. 11
Veerlannen, Veerlannen, mien Heimatland	S. 12
Mien Wohrteken – de Riepenborger Möhl	S. 13
Die Post am Zollenspieker	S. 14
Veranstaltungen	S. 15

☆☆☆

Das Titelbild zeigt den „Teutonia“-Männerchor unter Leitung von Christina Grandt bei der Saison-Eröffnung am Rieck-Haus.

Impressum:

Herausgeber:

Vierländer Kultur- und Heimatverein „De Latücht“ von 1987 e.V., Horster Damm 111
www.de-latuecht.de

Redaktion:

Hermann Struß, Margret Lang,
Peter von Essen

Anzeigen:

Gottfried Lungfiel, Tel. 7 37 27 53

Druck:

Druckerei Zollenspieker
Kollektiv* GmbH

Auflage: 3 000 Exemplare

Bankverbindung:

Vierländer Volksbank e.G.
Vereinskonto 170 00
Sonderkonto „Latücht“ 170 27
BLZ 201 903 01

Anschrift der Redaktion:

Hermann Struß, Horster Damm 111
21039 Hamburg, Tel. 7 23 55 28
Namentlich gezeichnete Artikel
müssen nicht der Meinung der
Redaktion entsprechen.

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe:

1. August 2011

Sie erscheint:

Anfang September 2011

Dat is em woll to gönnen no sien' swore Arbeit an'n Amboss. Wenn denn aber de Post kummt, is dat gau mit de Roh vörbi. He sall mol bi sien'n Söhn, de up de „hooge School rümflitz“, no'n Rechten kieken. Wo ümmer dat Leed sunge würr, weur de „Uni“ in Kiel, in Göttingen oder Halle. De Vadder snackt Plattdüütsch, as em de Snobel wossen is, doch de Söhn antert Hochdüütsch mit een eegen Melodie. As Student leevt he woll ook in een anner Welt! Hier ward düütlich, dat „Hoch“ un „Platt“ nich bloß mit Weur un Grammatik twee poor Schoh sünd, sonnern ook, wie verschiedene Lüüd up „Hoch“ un „Platt“ mitünner snacken un denken doh't.

In „Latücht“ Nr.83 harrn wü all vun de Hanse snackt, wie't dormit anfunge is, un wie groot se loter worden is. 1370 harr'n de Städte sogor Keunig Waldemar vun Dänemark in sien Schranken wiest. In disse Johr'n harr de Städtebund sien beste Tied. He weur stark un kunn sick überall good dörsetten. Üm 1400 harrn sick in Ost- un Nordsee Seerövers breetmocht, de af un an ook mol Opdrääg vun Lüüd kreegen, de sick sülm's nich gern mit de Hanse anleggen muchen.

Dänemark stünn wedder up

Lange Tied harrn de Piraten up de Insel Gotland jümme versteek. As de Hanse-Scheep jüm dor rutjoogt harrn, weurn se mehr in de Nordsee togang'n. Vun Klaus Störtebeker, de dor de Slimmste weur, hebbt wü je all mol vertellt (kiek mol in „Latücht“ Nr. 70). De Hanse muss aber ehr'n Hannel öber See up jeden Fall sekern. Dormit güng dat noch etliche Johr so wieder. Doch mit de Tied änner sick doch so Eeniges ümto. Dänemark stünn wedder up, Schweden keum dorto un Hannelllüüd ut Nedderland scheer'n sick üm de Hanse überhaupt nich mehr, wiel se jümme Woor gern sülbens verkäupen wullen. Columbus harr 1492 Amerika funnen un ümmer mehr Hannel keum no dorhen in de Gang, wat för de Hanse ook slecht weur. In'n Dörtigjährigen Krieg (1618-1648) güng de Hannel ganz koppeister un jede Stadt muss alleen klor-

kummen. Man hett noch eenmol versöcht, de Hanse wedder ingang to bringen. De letzte „Hansetag“ weur 1669, würr aber bloß noch vun negen Städte besöcht. Dor würr besloten, dat Lübeck, Hamborg un Bremen dann' Rest, de noch überleben weur, in Ordnung hollen schullen. Dat weur denn würrlich dat Enn vun de Hanse in't Middelöller.

Dat givt wedder „Hansetage“

In uns' Tied besinnt man sick up de oole Traditschoon. Ümmer mehr Städte wöllt gern wedder „Hansestadt“ sien un dat nich bloß, üm noch een „H“ up dat Nummernschild to hebben. Dat givt (siet 1980) wedder „Hansetage“, üm de veele Städte sick Johr för Johr bewarben doh't. (In Hamborg weur de letzte 1989). Disse „nee'e Hanse“ sall de Idee vun dat öber alle Grenzen vereente Europa ünnerstütten, un wer denn grood an de Reeg is, lodt ut all de Swesterstädte vun Flandern bet in't Baltikum Afordnungen (Folkloregruppen un so wieder) in, de sick an ditt besonnere Fest bedeeiligen söllt.

Interessant is, dat vun't 13. bet in't 16. Johrhunnert de Hanse-Lüüd Rootsversammlungen un Verdrääge in „Middel-Nedderdüütsch“ besnackt un besloten hebbt un in disse „Hanse-Sprook“ sünd sogor 'n Barg Romane un Geschichten schreeben worden.

As in't 17. Johrhunnert dat „Hochdüütsche“ in Mood keum, weur Lesen un Schrieben in de nee'e Sprook anseggt un de oole würr bloß noch snackt. Se veränner sick aber wieder un is mit all ehr' Dialekten mehr un mehr uns' Plattdüütsch worden. Ook up „Platt“ würr un ward, besonnern siet dat 19. Johrhunnert nich bloß snackt, sonnern ümmer mehr schreeben. In uns' Tied giff dat up plattdüütsch Theoter, Leeder to singen un Geschichten un Gedichten to lesen, so dat man seggen kann: uns' plattdüütsche Sprook levt!

Uns' Reis de Elv lang geit annermol up de Holsteensche Siet wieder.

Wü wünscht wedder veel Spoß bi't Lesen.

Hermann Struß
1. Vörsitter

Schifffahrt gestern und heute



Helmut Knust (links) hatte ein Modell der „Hugo Basedow“ mitgebracht, das bei den Besuchern reges Interesse weckte.

Zu diesem Thema hatte am 25. März 2011 der Kultur- und Heimatverein „De Latücht“ Helmut Knust vom Geesthachter Heimatverein eingeladen. In der Gaststätte Schween fanden sich für diesen interessanten Bildvortrag nach und nach fast 60 Personen ein, so dass zu Beginn um 20.00 Uhr der Gastraum gut gefüllt war.

Helmut Knust holte weit aus und begann in seinen Ausführungen damit, wie in unserem Gebiet der Elblauf mit seinen Verästelungen während und nach der letzten Eiszeit vor etwa 20.000 Jahren entstanden ist. So bewirkte beim Abschmelzen der Gletscher das ablaufende Wasser durch Ablagerung von Sedimenten die Bildung der heutigen Elbmarsch.

Im Mittelalter war durch erneute Verlagerungen des Elblaufes das damalige Dorf Hachede so stark betroffen, dass der ganze Ort aufgegeben werden musste und die Bewohner beiderseits neu siedelten. Mit Geest- beziehungsweise Marsch-Hachede = Geesthacht diesseits und Marschacht drüben in Niedersachsen entstanden die heutigen Ortschaften.

Weiterhin wurde anhand zahlreicher Bilder Werdegang und Nutzung des Hafens sowie die Entwicklung und Wandlung der in Geesthacht ansässigen Industriebetriebe erläutert.

Höhepunkt war jedoch die Darstellung der früheren Lauenburger Dampferflotte, die durch ein Schiffsmodell der legendären „Hugo Basedow“, sozusagen leibhaftig, vertreten war.

Viele Besucher hatten an die bis in die Nachkriegszeit hinein fahrplanmäßig zwischen Lauenburg und Hamburg verkehrenden Raddampfer persönliche Erinnerungen und Schiffsnamen wie: „Germania“, „Concordia“, „Stadt Lauenburg“ oder „Askanien“ waren noch sehr präsent. Am längsten fuhr der oft auch für Vereinsausflüge gecharterte Dampfer „Hugo Basedow“, bis er 1961 außer Dienst gestellt werden musste.

In unserer Zeit weckt die „Aurora“ mit ihren Fahrten ferne Erinnerungen daran.

Die „Latücht“ möchte sich bei Helmut Knust nochmals für diesen sehr interessant und kurzweilig gehaltenen Vortrag bedanken und wünscht sich, dass bald mal wieder eine ähnlich schöne Veranstaltung zustande kommt. **H.St.**

Latein für Patienten

„Ick bitt Se, leven Herr Dockter, seggt Se mi ganz ehrlich, wo dat mit mien Gesundheit utsüht. Awer bitte op kloor Düütsch un nich op Latinsch!“

„Na gut, Sie sind ein alter Säufer, ein Fresser und ein schlimmes Fauljack!“

„Dank ok, Herr Dokter, awer nu seggt Se mi dat ok noch lewer op Latinsch. Dat versteiht mien Froo villicht doch beter.“

Die Liedertafel „Flora“ wird 150 Jahre alt

Die Gründerväter der „Flora“ zeigten Mut. Galt es doch in der Mitte des 19. Jahrhunderts als verpönt, sich in einer Gemeinschaft zu betätigen. Sei es zu turnen oder zu singen. Die Obrigkeit beobachtete diese Gemeinschaften jedenfalls kritisch. Doch die Kirchwerder Sangesfreunde hatten ein Vorbild in der Landherrenschaft Bergedorf: Die 1838 gegründete Bergedorfer Liedertafel sang unter Leitung von Rektor Ritter bereits in den 1840er-Jahren das Deutschlandlied von Hoffmann von Fallersleben erstmals öffentlich. So kam es, dass 35 Männer im Jahr 1861 die Gründungsstatuten für die „Flora“ unterschrieben: „im Gesang Genuss und Erbauung zu suchen, Geselligkeit zu fördern und soviel es angeht, bildend zu wirken, sowie schließlich einen gemütlichen und freundschaftlichen Verkehr unter ihren Mitgliedern herbeizuführen“.

Fährmann und Vereinswirt Johann Fölsch wurde erster Dirigent der neuen Liedertafel. Er schuf mit seinen Sängern bis 1907 ein anspruchsvolleres Repertoire als es damals üblich war. Nach seinem Tod übernahm der Krauler Hauptlehrer und Organist an St. Severini, Hermann Baumann, den Chor. Unter diesem Dirigenten stiegen die Sänger auf ein noch höheres musikalisches Niveau auf. Die „Flora“-Sänger traten bei Sängerverfesten und Wettbewerben in ganz Deutschland auf. 1928 begegneten die Kirchwerder Sänger dem Chor aus Klingenberg am Main. Aus diesem Zusammentreffen entstand eine Chorfreundschaft, die bis heute auch schwere Zeiten überdauert hat.

Bis zu seinem Tod im Jahr 1959 leitete „Vater Baumann“ die Liedertafel. Für die nächsten drei Jahre folgte sein bisheriger Stellvertreter und Kollege von der Warwischer Schule, Richard

Reinert. Danach trat Dr. Cord Baumann zunächst einmal für drei Jahre in die großen Fußstapfen seines Großvaters. 1961 gab es in seiner Ägide für die „Flora“-Sänger die Zelter-Plakette des Bundespräsidenten für 100 Jahre alte Gesangvereine.

Der Dirigentenstab ging 1963 weiter an Dr. Uwe Kraemer, Musiklehrer an der Hansaschule in Bergedorf. Seine temperamentvolle Art und die Vielfalt der von ihm entwickelten Chormusik brachte der „Flora“ viele neue junge Mitglieder. Unter seiner Leitung bis 1988 stieg der Männerchor zum besten Laienchor Hamburgs auf.

Ein Besuch bei den Freunden in Klingenberg gab der „Flora“ ganz neue Impulse. 1975 entstand (endlich) der gemischte „Flora“-Chor. Dr. Cord Baumann prägte als Dirigent die musikalische Entwicklung des jungen Chores. Es gab Reisen nach Essen, Seßlach, Paris und immer wieder Klingenberg.

Mit Hans-Jörg Possler, der bereits den Männerchor von Dr. Uwe Kraemer übernommen hatte, wagte der gemischte Chor den Neuanfang 1993 nach dem Ausscheiden von Dr. Cord Baumann. Er verstand es, beide Chöre zu begeistern und zu sehr guten Leistungen anzuspornen. In seine Wirkungszeit fällt auch 1995 die Gründung von „Flora-Light“, ein Chor, der ein Repertoire von Gospel und Popmusik erarbeitet. Dem Nachwuchs eine Chance gibt es seit 1996: Kinderchor „Florini“ mit Gisela Nielsen als Leiterin. Dieser Chor wurde allerdings erst 2005 offiziell in die Liedertafel aufgenommen.

Das Ausscheiden von Hans-Jörg Possler 2000 hinterließ eine große Lücke. Nach zwei Zwischenlösungen gelang es dem Vorsitzenden Erich Schott, das Ehepaar Karsten und Angelika Balster als neue Chorleiter für die „Flora“ zu gewinnen. Der Lehrer für Geschichte und Musik leitete die Erwachsenen, die Musik-Pädagogin die Kinder. Im Jahre 2002 verdoppelte sich das Stimmenvolumen des Männerchores. Gemeinsam mit den Sängern der „Edelweiß“ Howe bildet man seitdem eine Chorgemeinschaft.

Der **Männerchor** liebt spritzige Unterhaltungsmusik und Lieder großer Komponisten. Der **gemischte Chor** singt große Chorliteratur ebenso gern wie traditionelle Volkslieder. **Flora Light** hat ein Repertoire mit Popmusik, Musical-Hits, Gospel und Schlägern erarbeitet. Bei den **Florinis** handelt es sich um einen Kinderchor.

Internet: www.flora-chöre.de

Jubiläums-Programm

Freitag, 10. Juni

19 Uhr: Musikalischer Begrüßungsabend im Zollenspieker Fährhaus

Sonnabend, 11. Juni

14.30 Uhr: Buntes Programm für die ganze Familie rund ums Gewächshaus am „Corslaker Landhuus“ mit „Florinis“ und Gastchören langjähriger Freunde aus Klingenberg und Essen-Kupferdreh
Abends: Rustikaler Festball mit Livemusik der „Little Big Band“ im Gewächshaus am „Corslaker Landhuus“

Sonntag, 12. Juni

11 Uhr: Musikalischer Frühstückoppen mit dem Polizeiorchester Hamburg im Gewächshaus am „Corslaker Landhuus“

„Floras“ Übungszeiten

Männerchor: Montags 20 Uhr in der Gaststätte „Teufelsort“ von Erich Meyns, Kirchenheerweg 91, Ansprechpartner Erich Schott, Tel. 040/723 08 66

Gemischter Chor: Donnerstags 20.15 bis 22 Uhr in der Gaststätte von Erich Meyns, Ansprechpartnerin Uschie Nehls dienstags bis donnerstags: 040/428 23 42 05

Flora-Light: Donnerstags 19 bis 20.15 Uhr, Ansprechpartnerin Susanne Bannuscher, Tel. 040/723 90 95

Florini: Montags in der Schule Zollenspieker. Ansprechpartnerin Angelika Balster, Tel. 73 50 63 64. Wegen der Altersstruktur ist vorheriger Kontakt erwünscht.

Internet: www.flora-chöre.de

Margrets Vierländer Dinkelbackstube und Café Vierlanden



Öffnungszeiten:
mittwochs bis sonntags 14 - 18 Uhr
donnerstags 9 - 12 und 14 - 18 Uhr
montags und dienstags Ruhetag



Genießen sie unsere Dinkelspezialitäten. Das urgemütliche Café in Vierlanden lädt zum Verweilen ein. Unsere 2 Räume (50 qm) eignen sich hervorragend für Gruppen, kleine Familien- und Firmenanlässe.

Anfahrt: Auto A 25 Abfahrt Bergedorf, Bus: 227, 223, 124 Curslacker Brückendamm
Neuengammer Hausdeich 471, 21039 HH, Telefon: 040-723 21 02, www.dinkelbackstube.de

Saisonauftritt 2011 im Rieck-Haus

„Wir wollen die Saison nicht beginnen, indem wir sang- und klanglos die Türen öffnen“, sagte Prof. Dr. Thorkild Hinrichsen, Chef des Altonaer Museums und somit auch dessen „Filiale“ Rieck-Haus am Cursacker Deich 284. So sang an einem sonnigen, warmen Märztag der Männerchor der „Teutonia“ unter Leitung von Christina Grandt (Akkordeon) unter der Entwässerungsmühle mehrere Vierländer und Hamburger Lieder (Titelbild). Dazwischen gaukelte als farbiger Frühlingbote ein Pfauenaugen. Für die Besucher gab es Kaffee und Butterkuchen.

Gleichzeitig mit der Saison eröffnete der Direktor des Altonaer Museums, das der schwarz-grüne Senat im vorigen Jahr ersatzlos schließen wollte, die Ausstellung in der Scheune: „Angekarrt! Von Handwerkern und Grünhökern in den Vier- und Marschlanden“. Entwickelt haben diese sehenswerte Ausstellung, die bereits im vergangenen Jahr zu sehen war, „Latücht“-Vorstandsmitglied Simone Vollstädt und Museums-Mitarbeiterin Christina Bargholz. Dargestellt wird die Entwicklung von Arbeit und Leben im Hamburger Landgebiet am Beispiel des Elverswegs in Ochsenwerder seit etwa 1910. Zu den Exponaten läuft ein Film über das Entstehen eines Holzrades in einer Stellmacher-Werkstatt. Eine solche Werkstatt ist auch im Original zu sehen. Sie gehörte der Familie Badstübner, deren berufliche Veränderungen am Elversweg im Laufe der vergangenen hundert Jahre gezeigt werden. Hinrichsen: „Mit etwa 10.000 Euro Kosten war die Entwicklung der Ausstellung relativ teuer. Da ist es im Zeitalter der knappen öffentlichen Kassen sinnvoll, sie noch ein weiteres Jahr zu zeigen. Dadurch lassen sich die Entwicklungskosten auf zwei Jahre verteilen. Im Rieck-Haus ist diese Ausstellung zur Kulturgeschichte in einem der Hamburger Dörfer gut angesiedelt.“ Der gute Besuch gibt ihm Recht.

Liebe Leser!

Bevorzugt unsere Inserenten im Wirtschaftsgeschehen. Denn sie suchen nicht nur den alleinigen Werbe-Effekt, sondern sie sind Befürworter und Förderer unseres Kulturlebens.

Freundeskreis gegründet

Seit Januar gibt es den „Freundeskreis Rieck-Haus“. Bei Saison-Eröffnung hatte er bereits 34 Mitglieder, Tendenz schnell wachsend. Professor Hinrichsen mit einem verschmitzten Blick bei der Saison-Eröffnung: „Wenn sich die Eintritte im bisherigen Tempo fortsetzen, haben wir in etwa zwanzig Jahren alle Vierländer in unserem Verein organisiert.“

Der Freundeskreis kümmert sich zunächst um den Fortbestand des Erdbeerfestes. Doch auch weitere langfristige Pläne gibt es. Sollte die Stiftung Hamburger Museen diese Außenstelle des Altonaer Museums schließen wollen, will der Freundeskreis gut aufgestellt sein und ein gewichtiges Wort mitreden können. Vorsitzender Heinz-Werner Hars: „Das Altonaer Museum kann das Erdbeerfest nicht mehr im bisherigen Umfang unterstützen. Darum haben wir den Arbeitskreis, der das Museum bisher unterstützte, in einen Verein umgewandelt.“ Das

bedeutet, dass der Verein als Veranstalter die Risiken des Festes trägt, beispielsweise bei schlechtem Wetter oder geringen Besucherzahlen auf den Kosten sitzen zu bleiben. Andererseits können Überschüsse für den Vereinszweck genutzt werden: „Förderung des Rieck-Haus sowie der Kunst und Kultur und der Denkmalpflege, der Heimatpflege und Heimatkunde sowie des traditionellen Brauchtums in den Vier- und Marschlanden und vor allem des Vierländer Freilichtmuseums.“ Vorteile des Vereins gegenüber dem Arbeitskreis: Er kann seine Geldmittel selbst verwalten und bei Spenden Bescheinigungen fürs Finanzamt ausstellen.

Der Mitgliedsbeitrag liegt pro Jahr bei 30 Euro. Näheres bei Heinz-Werner Hars, Norderquerweg 62, 21037 Hamburg, Tel. 040/723 21 92 oder im Rieck-Haus während der Öffnungszeiten dienstags bis sonntags 10 bis 17 Uhr.

Erdbeerfest am 25. und 26. Juni

Das 13. Erdbeerfest wird am 25. und 26. Juni gefeiert. Geöffnet ist das Gelände rund ums Rieck-Haus am Sonnabend von 13 bis 18 Uhr, am Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Knapp 50 Stände warten auf die Besucher. Es läuft wieder ein Rezept-Wettbewerb zum Thema Erdbeeren. Bis zum

15. Juni besteht die Möglichkeit, ein Rezept beim Rieck-Haus einzureichen. Die drei besten Rezepte werden prämiert. Neben den Informations- und Mitmach-Ständen gibt es beim Erdbeerfest wieder ein reichhaltiges Unterhaltungs-Programm an beiden Tagen.

Wir machen den Weg frei



Vierländer Volksbank eG

- immer menschlich und persönlich

Süderquerweg 155, 21037 Hamburg
Tel. 040/79339-0

Fax: 040/79339-139

www.vierlaender-volksbank.de
Email: mail@vierlaender-volksbank.de

Der Gartenrotschwanz

Wenn es eine Modenschau unter Vögeln gäbe, würde der Gartenrotschwanz womöglich viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Denn mit seinem feuerroten Schwanz und der orange-farbenen Brust kommt er sehr auffällig daher. In der Natur gelingt es uns immer seltener, diesem farbenprächtigen Vogel zu begegnen.

Sein Name täuscht inzwischen: In den meisten Gärten werden wir keinen Gartenrotschwanz mehr antreffen. Eher seinen nächsten Verwandten, den viel robusteren und weniger anspruchsvollen Hausrotschwanz. Das war nicht immer so. Einst war er ein häufiger Brutvogel. Sein bevorzugter Lebensraum ist stets von lichtem Baumwuchs geprägt. Durch Anlage parkartiger Landschaften und obstbaumreicher Siedlungsränder hatte der Mensch jahrhundertlang günstige Lebensräume geschaffen. Doch diese für den Gartenrotschwanz positive Entwicklung kehrte sich um, als die kleinbäuerlich geprägte Kulturlandschaft immer intensiver genutzt wurde. Der Rückgang in Deutschland setzte etwa in den 1950er-Jahren ein und hat sich vielerorts bis heute fortgesetzt.

Der hochbeinige Vogel ist etwas kleiner als ein Haussperling. Wie bei vielen Vogelarten trägt das Männchen auffallend leuchtende Farben, während das Weibchen schlichter gefärbt ist. Rotschwänze haben typischerweise eine ziemlich aufrechte Körperhaltung. Herausragendes Merkmal der Gartenrotschwanz-Männchen ist die orange-farbene Brust, die sich scharf von der schwarzen Kehle abhebt. Die Stirn zeigt ein weißes Band. Die Weibchen sind schlicht graubraun gefärbt mit roten Schwanzfedern.

Beim Gartenrotschwanz singen nur die Männchen. Regelmäßig etwa eine Stunde vor Sonnenaufgang beginnen sie mit ihrem Gesang, um ihr Revier gegen andere Männchen zu verteidigen und Weibchen anzulocken. Nach



Gartenrotschwanz mit Beute

Foto: Nabu

der Paarung nehmen Strophenlänge und tägliche Gesangsaktivität ab. Mit dem Ausfliegen der Jungen flammt der Gesang wieder auf, endet aber in der Regel in der ersten Julihälfte.

Bruthöhlen können Baumhöhlen, Mauerlöcher, Mauersimse und manchmal auch alte Schwalbennester sein. Hauptsache die Höhle hat eine relativ große Öffnung und befindet sich in zwei bis fünf Metern Höhe. Anfang bis Mitte Mai legt das Weibchen sechs bis sieben Eier und bebrütet sie 13 bis 14 Tage lang. Dann schlüpfen die Jungen. Fast ohne Unterlass sind die Vögeleltern nun auf Nahrungssuche. Ihr „Arbeitstag“ kann in dieser Zeit schon einmal 16 bis 18 Stunden dauern. Nach zwölf bis 14 Tagen fliegen die Jungvögel aus. Zunächst wer-

den sie weiterhin von den Eltern gefüttert. Doch eine Woche später sind sie bereits auf sich allein gestellt. Zumindest im Süden ihres Verbreitungsgebietes sind zwei Jahresbruten üblich. Im Norden reicht die Zeit meist nur zu einer Brut. Das erste Lebensjahr überleben wie bei vielen Kleinvögeln nur etwa 20 Prozent. Danach haben Gartenrotschwänze gute Chancen, drei bis fünf Jahre alt zu werden.

Als Insektenfresser lebt der Gartenrotschwanz nur im Sommerhalbjahr bei uns. Den Winter verbringt er in den afrikanischen Savannen südlich der Sahara. Damit zählt der Gartenrotschwanz zu den Langstreckenziehern. Auf dem 6.000 bis 8.000 Kilometer langen Zugweg passieren sie die Alpen und das Mittelmeer. Ringfunde und Wiederfänge im Raum Gibraltar belegen, dass die im Norden und Westen Europas beheimateten Vögel auch das Mittelmeer umfliegen. Anfang August verlassen die ersten Gartenrotschwänze ihr Brutgebiet, die meisten folgen bis Ende September. Im Gegensatz zum Hausrotschwanz ziehen sie einzeln und ausschließlich nachts. Tagsüber rasten sie und suchen nach Nahrung, um Energie für den Weiterflug zu tanken.

Quelle NABU Deutschland
Näheres: www.NABU.de



GRANIT MARMOR
OLAF DIRCKS
STEINMETZMEISTER

Küchenarbeitsplatten	Tischplatten	Grabmale
Waschtische	Fensterbänke	Grabeinfassungen
Natursteintreppen	Individuelle	Nachschriften
Bodenbeläge	Steinmetzarbeiten	Restaurierungen

Süderquerweg 123 · 21037 Hamburg · Tel: 040/723 00 42 · Fax: 040/723 88 84

SANDSTEIN

2012 – Jahr der Jubiläen im Bezirk

Fortsetzung aus „Latücht“ 83, S. 7

150 Jahre Ferdinand Pfohl – 1862 wurde Ferdinand Pfohl im Egerland geboren. Er starb 1949 in Bergedorf. Als Musikjournalist schrieb Pfohl ab 1892 rund 10.000 Artikel, lehrte als Musikdozent in Hamburg. Pfohl wohnte in Bergedorf und gehörte 1910 zu den Mitgründern der Hasse-Gesellschaft.

Seit 145 Jahren bei Hamburg – 1867 endete die beiderstädtische Zeit für das Amt Bergedorf. Am 8. August 1867 unterschrieben die Vertreter der Senate Hamburgs und Lübecks den Vertrag, in dem Lübeck seine 1420 begründeten Rechte am Städtchen Bergedorf, den Vierlanden und dem Dorf Geesthacht an Hamburg abtritt.

Vor 145 Jahren zuletzt gültig – Am 31. Dezember 1867 waren die 1861 vom Leiter des beiderstädtischen Postamtes, Franz Wilhelm Paalzow, herausgegebenen Bergedorfer Briefmarken ein letztes Mal gültig. Sie wurden durch Marken des Norddeutschen Postbezirks, einem Vorläufer der Reichspost, ersetzt.

110 Jahre Max Lobusch – 1902 wurde M. Lobusch in Hamburg geboren. Er lebte später als Gebrauchsgrafiker in Bergedorf und hat u.a. 1927 das Bergedorfer Wappen neu gestaltet. Bekannt sind seine Bergedorf-Zeichnungen (z.B. Serie von 1954) und -Arbeiten sowie die Reihe der Vierlanden-Holzschnitte von 1969/70. Lobusch starb 1975.

100 Jahre Bergedorfer Sternwarte – Zwischen 1906 und 1912 wurden die neuen Bauten für die Hamburger Sternwarte in Bergedorf errichtet. Am 6. Juli 1912 fand die Einweihung der aus den Hamburger Wallanlagen auf den Gojenberg-Hang verlegten Sternwarte statt; damals eine der modernsten und größten Europas.

Vor 100 Jahren – am 30. März 1912, wurde die „Vierländer Eisenbahn“ von Bergedorf nach Zollenspieker in Betrieb genommen. Die Bahn wurde Anfang der 1960er-Jahre ganz eingestellt. Seit über 40 Jahren ist der alte Bahndamm ein beliebter Rad- und Wanderweg.

85 Jahre Bergedorfer Wappen – 1927 erhielt der Bergedorfer Grafiker Max Lobusch von Bürgermeister Wilhelm Wiesner den Auftrag das Bergedorfer Wappen neu zu gestalten. Als Vorlage diente Lobusch u.a. das alte Stadtsiegel von Mitte des 14. Jahrhunderts.

Vor 75 Jahren – am 26.1.1937, wurde das „Gesetz über Groß-Hamburg und

andere Gebietsbereinigungen“ durch die Reichsregierung beschlossen. Damit kam u.a. Lohbrügge von Preußen zu Hamburg und hamburgische Gebietsteile (wie Geesthacht) gingen an Preußen: Hamburg erhielt seine heutige Größe.

Vor 50 Jahren – Im Februar 1962 war die große Flutkatastrophe, etliche Deiche brachen und viele Tote waren zu beklagen. In den folgenden Jahren wurden vor die alten Elbdeiche neue Hauptdeiche als Hochwasserschutzanlage mit einer flacheren Böschung und einer neuen Höhe errichtet.

50 Jahre Lohbrügge-Nord – 1962 begannen auf den ehemaligen Feldern der Lohbrügger Bauern die ersten Arbeiten zum Bau der Großwohnsiedlung Lohbrügge-Nord.

45 Jahre Bürgerverein Lohbrügge – Am 26. April 1967 gründeten dreizehn Lohbrügger den „Bürgerverein Lohbrügge“.

25 Jahre „De Latücht“ – Am 17. Dezember 1987 gründete sich der „Kulturkreis-Verband Vierlande“ (KKVV),

1997 umbenannt in „Vierländer Kultur- und Heimatverein De Latücht von 1987 e.V.“. Er informiert zur Heimatgeschichte und gibt diese Mitgliederzeitschrift „De Latücht“ heraus.

15 Jahre Bergedorfer Wanderkarte – 1997 erschien die erste „Wander- und Kulturkarte Bergedorf & Umgebung“. 2011 erschien mittlerweile die vierte Auflage der Kartenmappe.

10 Jahre www.bergedorf-info.de – Ende 2002 stellte der Bergedorfer Bürgerverein diese Stadtteil-Seiten ins Netz. 2003/05 folgten dann noch www.bergedorf-tourismus.de, www.bergedorf-museum.de und www.bergedorf-webcam.de

1 Jahr www.bergedorf-chronik.de – Anlässlich der zahlreichen Jubiläen im Jahre 2012 werden hier vom Internet-Team des Bergedorfer Bürgervereins aufbereitete Fakten und Streiflichter der Stadtteil- und Bezirks-Geschichte digital präsentiert.

...und es gibt im Jahr 2012 noch weitere Jubi-Anlässe!



Inh.: Anja Schwormstedt
Tatenberger Deich 162 · 21037 Hamburg
Telefon (040) 737 22 27 · Telefax (040) 737 39 71
E-Mail: service@faehrhaus-tatenberg.de · www.faehrhaus-tatenberg.de



BÄCKEREI KONDITOREI
OCHSENWERDER ELBDEICH 347
21037 HAMBURG · TELEFON 7 37 22 56



Timmann
Süderquerweg 651
21037 Hamburg
☎ 040/7 37 50 20

„Der Service macht's!“

Wir pflegen in Würde und mit Respekt

Seit über 20 Jahren sind wir in Bergedorf, Altengamme, Curslack, Neuengamme, Kirchwerder und Neuallermöhe für Sie da. Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich. Rufen Sie uns an (040) 725 82 80



**Diakoniestation
Bergedorf Vierlande**

Diakoniestation Bergedorf Vierlande gemeinnützige GmbH
Holtenkliner Straße 83 • 21029 Hamburg • Tel. (040) 725 82 80

www.diakoniestation-bergedorf.de



Bernd-Karl SCHULZ
FLIESENLEGER-FACHBETRIEB

Beratung · Verkauf · Verlegung

Lindenbergkoppel 12
22119 Hamburg
040 - 732 54 03
info@HH-FLIESEN-SCHULZ.de



Inh. Bettina Holert • Telefon 723 03 78 • Kirchenheerweg 5 • 21037 Hamburg

Exklusive Glas-Vordächer

Fertigung nach Maß direkt vom Hersteller komplett montiert



"Geht nich, giff't nich!"

Hermann Harden GmbH
Neuengammer Hausdeich 52
21039 Hamburg-Neuengamme
Telefon (040) 723 52 66

Das Fachgeschäft mit der gemütlichen Atmosphäre

Der richtige Rahmen



für
Ihre
Augen

Optiker
Hoef

BRILLEN · FOTO · CONTACTLINSEN

Fußgängerzone Lohbrügge
Alte Holstenstraße 9
Telefon 7 21 41 50

**KARL
SCHRÖDER**
Haustechnik GmbH

Sanitärtechnik · Öl- und Gasheizung
Druckentwässerungsanlagen · Bauklempnerei

Karl Schröder Haustechnik GmbH • Durchdeich 153 a • 21037 Hamburg
Telefon 0 40/7 37 25 61 • Telefax 0 40/7 37 32 93

Wir sind für Sie da!

- freundliche und kompetente Beratung
- exzellenter Service
- hochwertige Produkte
- große Auswahl

Testen Sie uns!



www.firststop.de

Reifendienst Schmidt GmbH & Co. KG
Auf dem Ralande 14, 21465 Wentorf
Tel. 040 / 72 91 95 33

FIRSTSTOP
DER REIFENPROFI

Suchbild

Heimatforscher Söhnke Marquardt hat uns wieder einige Postkarten zur Verfügung gestellt, zu denen ihm nähere Informationen fehlen. Manchmal hilft ihm der Poststempel ein Stückchen weit, aber die näheren Umstände und Fakten zu dem betreffenden Bild fehlen. Die meisten Postkarten sind etwa 1910 entstanden oder wurden zu dieser Zeit verschickt. Die Postkarte war damals die schnellste Möglichkeit für

eine Mitteilung. An Telefone, ob Festnetz oder mobil, war damals noch nicht zu denken. Schneller ging es höchstens mit Briefftauben. Aber die flogen nur in eine Richtung.

Oder aber mit der Ansichtskarte hatte man die Möglichkeit, dem Empfänger zu zeigen, wie schön es an dem Ort ist, an dem der Schreiber gerade weilt. Aus diesem Grund hielt fast jede Gaststätte Postkarten bereit, auf denen neben

dem Haus auch die sorgfältig eingerichtete Gaststube oder der Saal zu sehen war. Obwohl die Säle seinerzeit alle sehr ähnlich aussahen. Denn eine Bühne gehörte fast immer dazu. Diesmal haben wir Ansichten von mehreren Gebäuden oder Straßenpartien ausgewählt, an die sich vielleicht der eine oder andere Leser erinnert, oder die er von Bildern aus dem eigenen Album kennt.



„Vierlanden zur Blütezeit“ heißt diese Postkarte. Die Bäume und Büsche sind sicherlich längst entfernt, die Kinder am Bildrand könnten möglicherweise noch leben.



An welchem Deich mag dieses Haus gestanden haben? Er ist bereits gepflastert, was nicht überall in den Vierlanden der Fall war.



Auffällig ist der geschwungene Weg im Vordergrund dieses Hauses, der sich um einen Teich oder Graben herum windet, auf dem Seerosen schwimmen.



Vermutlich an einem Deich stand dieses Haus, von dem die Rückseite zu sehen ist mit der „Wohnung“ für den Hofhund.

Strenge Regeln beim Bau von Deichstraßen

Die mehr oder weniger glatten Asphaltstraßen auf unseren Haupt-, Haus-, Vorder- oder Hinterdeichen sind heute eine Selbstverständlichkeit. Lediglich einige wenige Straßenabschnitte haben meistens aus Gründen des Milieu- oder Denkmalschutzes das alte Steinpflaster behalten. Deiche, die dem Hochwasserschutz dienen, sollen möglichst aus glatten Flächen bestehen, damit sich keine Wirbel bilden können, wenn das Wasser hochsteigt. In den Kurven sind sie zur Binnenseite abgeschrägt, damit das Wasser bei Überströmungen zu dieser Seite glatt abfließen kann. Für die Steinsetzer in früheren Zeiten waren es ganz besonders sorgfältig auszuführende Arbeiten, wenn es galt, die Deiche zu pflastern, damit Fuhrwerke besser fahren konnten als auf unbefestigten Deichen. Schließlich sollte das Pflaster dauerhaft glatt bleiben.

So hat der Billwälder Landesvorstand („Regierung“ der heutigen Orte Billwerder, Allermöhe und Moorfleet) vor etwa hundert Jahren recht strenge Bedingungen gestellt, „unter welchen die Umpflasterung einzelner Strecken des Steinpflasters auf dem Billwälder Elbdeiche von der Handfähre bis zur Bergedorfer Schleuse vergeben werden soll“. Es handelte sich um Strecken auf dem heutigen Moorfleeter und Allermöher Deich sowie auf dem Kurfürstendeich bis zum ehemaligen Ortsamt. Die Krapphofschleuse wurde erst in den 30er-Jahren des vorigen Jahrhunderts gebaut. Der Schleusengraben mündete noch in einer Sielschleuse in die

Dove-Elbe, deren Wasserstand von der Tide abhängig war.

Das alte Pflaster war nach der damaligen Ausschreibung aufzunehmen, die Saumsteine zu richten, das Pflaster wieder zu ebnen und zu rammen, „wobei noch eine genügende und sorgfältige Rammung ausdrücklich vorgeschrieben wird“.

Dabei musste gewährleistet sein, dass Fuhrwerke während der Arbeiten passieren konnten. Das aufgenommene Pflaster musste noch am selben Tag wieder eingebaut werden. Das Material durfte aus Sicherheitsgründen während der Nacht nicht auf der Straße liegen bleiben.

Dabei versprach die Landschaft, fehlende Steine zu liefern. Doch mussten die Steinsetzer diese Steine zu den jeweiligen Baustellen schaffen. Für den benötigten Sand hatten die „Deichinteressenten“ (Anlieger) zu sorgen.

Die Arbeiten beaufsichtigten die Mitglieder des Landes und des Deichvorstands, insbesondere die jeweils zuständigen Deichgeschworenen. Wenn diese die Arbeiten abgenommen hatten, sollte es das Geld für die Arbeiten geben. Für die Garantie des Unternehmers, dass das Pflaster ein Jahr lang glatt bleiben würde, sollten zehn Prozent zurück behalten werden. Dieses Geld gab es dann erst im folgenden Sommer nach einer zweiten Abnahme. Für die Arbeiten war ein Zeitraum von zehn Wochen vorgesehen. Für den Fall, dass sich die Arbeiten verzögern, würden dem Unternehmen zwanzig Mark pro Woche als Konventionalstrafe abgezogen.

Veerlannen, Veerlannen, min Heimotland

von Heinrich Grube (1869 bis 1928)

Veerlannen, Veerlannen, min Heimotland

*Wat büst du vör allen so scheun,
Du breets di ut vun den Elbestrand,
Bit an de Bardörper Höhn.*

*Wat ligst du so still in de Freujohrsluft,
Wenn de Eerbeern blöht oder Bäum,
Wenn de Rosen un Veilchen un Nelken geeft Duft,
Wat ist denn eenmol doch scheun.*

*In'n Sommer bist du een rieked Land,
Denn wasst een Frucht an de anner,
Denn langt se de Körben von Hand in de Hand,
In'n Ewer, in dann Veerlanner.*

*In'n Harst, denn lacht de Appel so root,
De Plücker stigt in de Bäum,
He holt se hendohl, seetens ock noch so hoch,
He plückt se sauber un scheun.*

*Ist Winter nu, un de Sneeblom feegt,
Denn sitt de Veerlanner nich still,
Denn heizt he sein Drievhus, dat is em so leev,
Lett wassen dorin, wat he will.*

Veerlannen, Veerlannen, uns Heimotland

*Di blievt we dankbar un tru,
Dat lout we di mit Hart un Hand,
Vör ümmer, nich bloß för nu.*

Aus: Wilma Grube, Schmuckstück Kachel, 1994

Mien Wohrteken

von Hermann Meyns

Wenn man as lüttes Kind de eersten Schreed im Leben deit, fällt een dorbi ümmer wat Grootes in't Oog. Dat kann een Kark mit'n Klockentoorn, villicht een grootes Buernhuus, een Schoolgebäude odder een riesigen Eekboom sien. Bi mi weur dat uns Riepenborger Möhl, wo ick hin kieken dee, un dat is bit hüüt noch so bleven.

Mien eerste Beseuk in de Möhl, de siet 1939 ünner Denkmolschutz steiht, weur in de swöre Tiet no'n tweeten Weltkrieg. Dor müss ik as lütte Jung bi Möller Busch Tüten mit Heuhnerfutter hol'n. In de Möhl müss man de steile Trepp hochstiegen. Wenn mohlt wör, ratter un gnarr dat överall. All'ns weur stäuvig un witt, ok dat Tüch von de Möllers. Poor Katten läupen dor ümher. De müssen de Müüs kottholn. Ton Betohl'n müss man denn holten Öbergang, de is hüüt noch dor, no't Wohnhuus hin. Dor weur dat Kontor, hier müss man an Mariechen, de Tochter von'n Möller, betohl'n.

In düsse Johrn harrn de Lüüd hier oppen Lannen noch allerhand Veeh to Sülbstversorgung. För de Möllers weur dat noch mol ne goode Tiet. Noher, as dat mit de Wirtschapp wedder bargan güng, geef dat noog to eten. Dat Veehtüch wör affschaff un de Lüüd bruken keene Futtermittel mehr. So weurn de Windmöhlen nich mehr rentobel, un dat Mehl för de Bäckereen wör in riesige Industriemöhlen kostengünstiger herstellt. Düre Reparatur'n bleven no, un so darv uns Möhl dorhin. De Geschichten von rieken Möller heuern schon al lang vergan'ne Tieden an.

Lüüd mit veel Hartbloot heff dann Möhlenvereen int Leven ropen un heff de Möhl dorno pacht. 2001 hat de „Verein Riepenburger Mühle e.V.“ de Möhl denn köfft. Fief Johr lang is de Möhl von Fachhandwarker un Lüüd von'n Möhlenvereen heel mook worn. Geld von Stiftungen, Denkmolschutz, stootliche Sonnermittel un Spennen von Lüüd ut Veerlannen un umto heff dat meuglich mookt.

Een Festdag för alle weur im August 2006 mit dat Oppsetten von de 16 Tunn swöre ne'e Kapp op denn Möhlenkörper. Dat heff se mit'n Teleskopkron mookt un dat weur för



De Riepenborger Möhl „Boreas“ in de Freujohrtstiet

denn Kronfohrer Millimeterarbeit. Nu seegt de Möhl wedder scheun ut. Dorno is se von unsen Paster op denn Nomen „Boreas“ fierlich döfft worn. De Nomen kummt ut dat oole Griechenland un is de Nordwind im Ägäischen Meer. Eenige Lüüd - un ik slut mi dor an - meenen, dor harrn se wull noch'n düütschen Nomen finnen kunn.

So hat de Möhl, de eerstmol 1318 urkundlich neumt is, un in ehr hüti-ge Form 1828 as Galerieholländer boot worn is, een goodes Enn kregen. De Möhl kann nu mit reine Windkraft un oole Technik wedder

Getreide mohlen. As Kulturdenkmol is uns smucke Möhl in Veerlannen erholl'n. Poormol an'n Dag kiek ik no mien Wohrteken. Wenn sik de Möhlenflünken dreiht, denn ward mohlt. Löpp dat Windrad odder Windroos, giff dat ne anner Windrichtung - mol ut Noord, West, Oost, Süüd. Man kann sogor dat Wedder son beten utkieken.

Wat för de Hamburger de Michel dat Wohrteken is, dat is för de Lüüd von Kirchwarder de Riepenborger Möhl.

Düssen Text heft Hermann Meyns bi'n Klönabend in'n vergang'n Januar vörleest.

Die Post am Zollenspieker

Der Elbübergang von Zollenspieker nach Hoopte war bereits in früheren Jahrhunderten ein wichtiger Knotenpunkt der Verkehrswege von Hamburg und aus dem Ostseeraum ins Gebiet südlich der Elbe Richtung Lüneburg und ins Sächsische. Zwei der drei Poststrouen aus Hamburg in den Süden – eine über Braunschweig, die andere über Kassel nach Nürnberg – nahmen diesen Weg, die dritte führte von Blankenese nach Cranz über den Strom. Bereits in Bergedorf übergab der Postreiter aus Richtung Lübeck seine Briefe aus dem Felleisen an die Boten in Richtung Zollenspieker. Schon damals standen die Postillione unter erheblichem Zeitdruck. Jeder unnötige Aufenthalt brachte den Zeitplan der Thurn- und Taxis-Reichspost durcheinander. Seine Ankunft kündigte der Postreiter durch ein Hornsignal an, auch nachts. Von 1718 ist eine Beschwerde des Bergedorfer Hausvogts Hans Wischer protokolliert, der sich durch das Signal in seinem Schlaf gestört fühlte.

Der Zollenspieker Posthalter hatte eine wichtige Funktion für die Nachrichten-Übermittlung im 18. Jahrhundert. Wann der erste kaiserliche Posthalter in Zollenspieker eingesetzt wurde, ist nicht bekannt. Aus einem Schreiben der Thurn und Taxis-Direktion aus Regensburg nach Hamburg an den Ober-Postverwalter Clemens August von Kurtzrock vom 22. April 1761 geht hervor, dass „... dem Posthalter zu Tollenspieker die von uns den andern dortigen Posthaltern im Oberpostamts-Distrikt verwilligte Zulage à 10 Rthler quartaliter ebenfalls könne gereicht, hingegen demselben zu gleicher Zeit zu verstehen gegeben werden, wie derley Zulagen nicht länger continuiert sollen als noch die so theuren Zeiten und großer Mangel an Pferden und Fourage andauern werden...“

Anfang der 1780er-Jahre erschien eine Tabelle, wonach wöchentlich 18 reitende und fahrende Posten die Fährstelle passierten: Lüneburger Post (reitend), Kayserliche ordinare Reichspost (No. 2, reitend), Königlich Großbritannische Post (No. 4, fahrend), Kaiserliche ordinare Reichspost (No. 3, reitend), Königlich Chur- auch Hochfürstliche Braunschweig-Lüneburgische Communion Post (No. 10, fahrend). Die Briten querten einmal, die anderen zweimal pro Woche hin und zurück die Elbe.

Auf den 2. Mai 1774 datiert der Anstellungsvertrag bei Reichsposthalter Carl Anselm, des H. R. R. Fürst von Thurn und Taxis, für den Posthalter Hartwig Rösch. Er war gleichzeitig Kirchengeschworener in Kirchwerder. Sein vierteljährliches Entgelt betrug 268 Mark Courant und acht Schillinge. An ihn und seine Frau Rebecca erinnert heute noch die Tafel am Beichtstuhl, der jetzigen Sakristei, in der Kirche St. Severini, den er 1785 kurz vor seinem Tod stiftete. Damals begann ein Umbau der Kirche. Wie aus einem

Schreiben seines Stiefsohns hervorgeht, war Hartwig Rösch nicht der erste Posthalter in der Familie, die Haus und Hof in der Gemeinde besaß.

Nach längerer Krankheit starb Hartwig Rösch am 13. Februar 1786 im 61. Lebensjahr. Noch am Sterbetag wandte sich die Witwe Rebecca an Ober-Postverwalter von Kurtzrock, um als Nachfolgerin ihres Mannes die Posthaltereie zu übernehmen. Von Kurtzrock befürwortete das Gesuch. Aus Regensburg von der Zentrale kam allerdings die Anweisung, wegen der teuren Pferde der örtlichen Fuhrleute zu prüfen, ob man die Posthaltereie nach Hamburg verlegen könnte. Die Witwe sollte die Posthaltereie nur für eine Übergangszeit erhalten. Diese dauerte allerdings 13 Jahre, bis sie aus Altersgründen die Haushaltung an ihren Neffen und Pflegesohn Claus Wobbe abgab. Er bewarb sich gleichzeitig am 1. Mai 1799 als neuer Kaiserlicher Reichs-Posthalter. Bereits am 25. Mai 1799 erhielt er sein Patent und legte den gewöhnlichen Eid in Gegenwart des Postpersonals ab. Dafür entrichtete er zwei Dukaten Kanzlei-Gebühr.

Als gegen Ende des Jahres 1800 die Posten Hamburg am Dienstag und Freitag nicht mehr mittags, sondern erst am Abend um sieben Uhr abfahren, wurden auch Nachtfahrten für die Zollenspieker Fährde nötig. Statt der bisher gezahlten zwei Schilling sollten vier für die Nachtfahrten gezahlt werden. Diese Regelung galt bis zur Besetzung durch die Franzosen 1805.

Aus dem Jahr 1800 existiert noch ein Schreiben wegen der Post in Zollenspieker. Der Postreiter Clas Harders, der bereits 15 Jahre seinen Dienst als Postillione versah, war mit dem Pferd bei einem Dienstritt gestürzt und hatte sich den Arm gebrochen (ausgesetzt). Am 11. November wurde ihm eine Beihilfe in Höhe von zehn Reichsthalern gewährt.

Nachdem die Franzosen aus Hamburg abgezogen waren, wurde der Postkurs von Hamburg über Bergedorf und Zollenspieker in den Süden erst am 1. Juli 1819 wieder aufgenommen. Bis 1846 verrichtete ein Posthalter Hüge seinen Dienst am Zollenspieker. Der Elbübergang verlor für die Post jedoch seine Bedeutung, als 1838 im hannöverschen Harburg eine Dampffährde ihren Betrieb nach Hamburg aufnahm. Die Post aus Richtung Lübeck wurde nun auch über Bergedorf und Hamburg zur Harburger Fährde gebracht.

Die Post in Zollenspieker war nun nur noch für die Versorgung der Bewohner der näheren Umgebung da. Mit den Reformen wurden die Leistungen immer weniger. Die Poststelle Hamburg 822, so lautete die letzte Bezeichnung, wurde inzwischen aufgelöst. Die letzte Agentur, die täglich nur wenige Stunden geöffnet hatte, wurde vor einigen Jahren geschlossen.



EWALD HAMBURG

Malereibetrieb · Raumausstattung
Boden- und Parkettverlegung

Altengammer Elbdeich 119 | 21039 Hamburg | Tel.: (040) 723 52 70 | info@ewald-hamburg.de | www.ewald-hamburg.de

Veranstaltungen in und um Vierlanden

(Veranstaltungen des Kultur- und Heimatvereins „De Latücht“ fett gedruckt)

JUNI

Do 2., Sa 4., Do 16., Do 30. 10 Uhr: Hafencity-Fahrt der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

Sa 4. Bundesfest der Vierländer Schießklubs im Gasthof „Zum Elbdeich“ von Udo Voss, Ausrichter: „Tell“.

19 Uhr: „Tagträume und Nachtgedanken“ in der Curslacker Kirche St. Johannis.

So 5. 14 und 15.30 Uhr: „Ritter, Schwein und Würfel – Mittelalterliches Spielzeug aus Ton“ im Bergedorfer Schloss.

17.30 Uhr: Heimatabend mit der Veerlanner Speeldeel auf einem Schiff der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

Do 9., Sa 11., Do 23. 10 Uhr: Bille-Fahrt nach Hammerbrook mit der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

Fr 10. bis Mo 13. (Pfingsten) 150-Jahrfeier der Liedertafel „Flora“ Zollenspieker (s. S. 6)

Sa 11./So 12. Historische Dampfzugfahrten der Arbeitsgemeinschaft Geesthachter Eisenbahn zwischen Bergedorf-Süd und Geesthacht.

So 12. 10 Uhr: Festgottesdienst zum 750-jährigen Jubiläum der Kirchengemeinde Neuengamme mit Pröpstin Dr. Ulrike Murmann in der Kirche St. Johannis.

Mo 13. 19 Uhr: Virtuose Chormusik aus vier Jahrhunderten in der Moorfleeter Kirche St. Nikolai.

Do 16. 19 Uhr: Plattdeutscher Abend mit Johanna Kastendieck: „Anner Lüüd sünd ok Lüüd“ im Bergedorfer Schloss.

Fr 17./So 19. Ruderer-Weltcup auf der Regattastrecke Dove-Elbe.

Fr 17. 14 bis 18 Uhr: Bergedorfer Kindertag.

20 Uhr: Lesung und Musik mit Peter Reimers und Julia Weber: „Gottvadder u sien Schöpfung“ im Neuengammer Gemeindehaus, Feldstegel 18.

Sa 18. 17 Uhr: Versöhnungskonzert im Rahmen der Bergedorfer Musiktage: 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven: Projektchor des Chorverbandes Hamburg sowie Hamburger Oratorienchor und Polnische Philharmoniker aus Koszalin unter Leitung von Doris Vetter im Klinkerwerk der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Jean-Dolidier-Weg.

20 Uhr: Festball zum Neuengammer Gemeindejubiläum.

So 19. 15 Uhr: Festgottesdienst in der Neuengammer Kirche, anschließend Kaffeetrinken und Jazz im und am Gemeindehaus.

14 Uhr: Fahrrad-Tour des Sängerkreises Vier- und Marschlande.

15 Uhr: Vogelschießen des Unterhaltungsclubs „Flora“ auf der Wiese gegenüber Neuengammer Hausdeich 41.

Sa/So 25./26. Erdbeerfest rund ums Rieck-Haus, Curslacker Deich 284.

So 26. 18 Uhr: Gottesdienstliches Konzert: „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn in der Neuengammer Kirche.

Mo 27. 10 Uhr: Wilhelmsburg-Fahrt der Bergedorfer Schifffahrtslinie mit bz- und Fernsehgärtner John Langley ab Serrahnstraße.

JULI

Sa 2., Sa 9., Di 26. 10 Uhr: Wilhelmsburg-Fahrt der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

So 3. 18 Uhr: „Operette meets Musical“ im Zollenspieker Fährhaus.

Di 5., Do 14., Di 19., Do 28. 10 Uhr: Hafencity-Fahrt der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

Do 7., Do 21., Sa 23. 10 Uhr: Bille-Fahrt nach Hammerbrook mit der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

Mo 11. 10 Uhr: Wilhelmsburg-Fahrt der Bergedorfer Schifffahrtslinie mit bz- und Fernsehgärtner John Langley ab Serrahnstraße.

Mo 18. – Sa 23. Historisches Spiel um das Jahr 1256 rund um das Neuengammer Gemeindehaus, Feldstegel 18.

So 24. Stover Rennen mit Fährdienst vom Löschplatz Altengamme beim „Norddeutschen Haus“.

AUGUST

Di 2., Sa 13. 10 Uhr: Wilhelmsburg-Fahrt der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

Do 4., Di 9., Di 23., Sa 27. 10 Uhr: Hafencity-Fahrt der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

Sa 6., Do 11., Do 18., Do 25. 10 Uhr: Bille-Fahrt nach Hammerbrook mit der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

Fr. 19./So 21. Bergedorfer Stadtfest mit Fest der Nationen.

So 21. 17.30 Uhr: Heimatabend mit der Veerlanner Speeldeel auf einem Schiff der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

So 28. 15.30 Uhr: Verabschiedungsgottesdienst für Pastor Joachim Sach in der Kirchwerder Kirche.

SEPTEMBER

Di 6., Do 15., Sa 17., Di 20., Do 29. 10 Uhr: Hafencity-Fahrt der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

Do 8. Do 22. Sa 24. 10 Uhr: Bille-Fahrt nach Hammerbrook mit der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

Fr. 9./So 11. Vierländer Schützenfest.

Sa 10., Di 13. 10 Uhr: Wilhelmsburg-Fahrt der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

Sa 10./So 11. Historische Dampfzugfahrten der Arbeitsgemeinschaft Geesthachter Eisenbahn zwischen Bergedorf-Süd und Geesthacht.

Sa 17./Di 20. 14 Uhr: Spieker Herbstmarkt auf dem Marktgelände Auf dem Sülzbrack/Kirchwerder Elbdeich.

So 18. 15 Uhr: Vierländer Liedertag im Norddeutschen Haus Altengamme.

Sa/So 24./25. Bergedorfer Landmarkt.

OKTOBER

Sa 1. 10 Uhr: Hafencity-Fahrt der Bergedorfer Schifffahrtslinie ab Serrahnstraße.

Sa 1./So 2. Historische Dampfzugfahrten der Arbeitsgemeinschaft Geesthachter Eisenbahn zwischen Bergedorf-Süd und Geesthacht.

10 bis 16 Uhr: Beginn der Winter-Öffnungszeit im Rieck-Haus, Curslacker Deich 284.

Sa/So 22./23. Ausstellung des Briefmarkensammler-Vereins „150 Jahre Bergedorfer Briefmarken, 100 Jahre Verein“ im Lichtwarkhaus Bergedorf.

Mi 30. 11 Uhr: Brunch-Konzert der Liedertafel „Flora“ mit Filmmusik: „Frühstück bei Tiffany's“ in der Schule Fünfhausen, Durchdeich 108.

Carsten Timm

Holzbau

Inh. Uwe Timm

Altbaurenovierung & Reparaturarbeiten
Einbau von VELUXFENSTERN

Fernsprechnummer
7 23 14 47

Apotheke Zollenspieker

Torsten Wirsching



Süderquerweg 40 · 21037 HH-Kirchwerder
Tel. (0 40) 7 23 05 75

Bäckerei Bahn

mit dem vielseitigen Angebot

frischemarkt

Kirchwerder Elbdeich 173 · 21037 Hamburg

Kirchenheerweg 239 · 21037 Hamburg
Telefon (040) 723 02 38

Vierländer Küchenwelt



Aus Alt wird Neu!

Ob Elektrogeräte, Spülen, Armaturen, Fronten oder Arbeitsplatten – wir sind der richtige Ansprechpartner in allen Renovierungsfragen.

Scheel
Küchenrenovierung
E-GERÄTE, ARBEITSPLETTEN & MEHR

Weidenbaumweg 40-46
21035 Hamburg
Telefon: (040) 7 23 96 90

www.vierlaender-kuechen.de



Walther H.W. Meyer GmbH

Sanitär · Heizung · Klempnerei

Curslacker Deich 315 · 21039 Hamburg
Telefon 040 / 7 23 22 51
Fax 040 / 7 23 34 36
E-Mail walther.meyer@t-online.de

GASTHOF

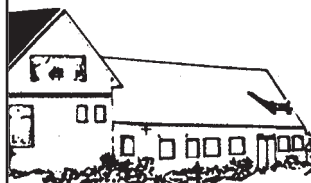
Seit 1904

Zum Elbdeich

Helga und Udo Voß

• Kalte Platten außer Haus •

21039 Hamburg-Vierlanden
Neuengammer Hausdeich 2
Telefon (040) 723 54 81



Das Haus der Feierlichkeiten. Vierländer Küche.
Veranda, Clubräume für 20 – 200 Personen.
Busgesellschaften sind willkommen. Montag Ruhetag.